

12. Gala der Wirtschaftsinitiative Gelsenkirchen

Lebendige Lektionen des Wandels

Vom „Urknall“ des Zechensterbens zu Perspektiven heutiger Unternehmen: „Wandel is' immer“ – und das macht die Wirtschaftsinitiative bei einer unterhaltsamen Gala auf Nordstern deutlich

Von Jörn Stender

Zechensterben, schwarze Fahnen in Gelsenkirchen, Sorge um Jobverlust und Verarmung bestimmten das Jahr 1966. Aus heutiger Sicht war das Jahr der „Urknall des Strukturwandels“ mit der Schließung von Dahlbusch und Bismarck, bis dato europaweit eine Hochleistungszeche. 50 Jahre später liefern die Bilder von einst, optisch ansehnlich für die große Leinwand aufbereitet, harte Kost für einen Galaabend der Wirtschaftsinitiative, der sich nicht nur der Rückschau widmet, sondern auch den Perspektiven der Stadt und ihren Chancen.

„Wir im Revier sind ja auch etwas verliebt in dieses halb-leere Wasserglas.“

Frank Baranowski, OB, über die oft vorherrschende Gefühlslage zwischen Dortmund und Duisburg

„Wandel is' immer!“ lautet das Motto des Abends, der Donnerstag wieder in der Vivavest-Zentrale auf Nordstern zelebriert wurde. Eine perfekte Ortswahl. Die Verwaltung des Wohnungsriesen steht für das Revier gestern und heute. Und wo zu Zechenzeiten noch die Kohleverladung war, wird an diesem Abend getalkt, gespeist, gelacht.

Für die Abteilung Humor, Unterabteilung ewige Revier- und Fußballweisheiten, steht Autor Frank Goosen auf der Bühne. Spitzzüngig bis bollend erzählt er vom Ruhri im Allgemeinen und seiner Sippschaft im Besonderen, von Vereins-Liebe und Leid. Sein Publikum amüsiert sich bestens – und merkt: Bayern-Fan wird der Bochumer Goosen auch nicht im übernächsten Leben.

Lang nachgewirkt, wird beim Gespräch mit Zeitzeugen deutlich, haben die Ereignisse 1966 auch bei Beteiligten. „Da war Ohnmacht, Wut



Das Zechen-Ende 1966 ordnete Moderator Lars Tottmann (M.) im Gespräch mit (v.l.) Dr. Stefan Goch (Institut für Stadtgeschichte) und den Zeitzeugen Heinz Feige (damals Gewerkschaftssekretär), Herbert Dwors (Reviersteiger auf Bismarck 7/8) und Altbürgermeister und Steiger Gerd Rehberg ein. FOTOS: MARTIN MÖLLER



Roland Hundertmark, Vorsitzender der Wirtschaftsinitiative, kündigt im Gespräch mit Moderator Lars Tottmann (l.) eine Initiative für das alte Bahnhofsfenster an.

und Trauer“, sagt Heinz Feige, der damals den Widerstand als Gewerkschaftssekretär organisierte. „Es war ein schwarzes Jahr für Gelsenkirchen. Jeder hatte Angst, dass es ihm wie auf Bismarck geht“, erinnert sich Altbürgermeister Gerd Rehberg. 53 000 Bergbaujobs hat Gelsenkirchen mit der Kohlekrise verloren, bei Eisen und Stahl noch

einmal 26 000 Stellen. „So viel wie eine Stadt in der Größe von Dorsen“, hält Oberbürgermeister Frank Baranowski fest. Was es braucht, um dennoch zu bestehen? Kreativität, Gestaltungswillen, Ausdauer. „Wir sind Profis im Dauerlauf“, sagt der OB und sieht den besonderen Reiz der Herausforderung in dieser besonderen Stadt: „Düsseldorf re-



Wie immer unterhaltsam: Revier- und Fußballweisheiten von Frank Goosen.

gieren kann doch eigentlich jeder.“

Trotz aller Bemühungen: Gelsenkirchen hat (immer noch) ein Image-Problem. Auch das wird an diesem Abend wiederholt betont. Aber eben auch, dass das Glas eigentlich „halb voll“ sei, dass die „Wahrnehmung viel, viel schlechter ist als die eigentliche Stimmung“, wie Unternehmer Moritz Rinke

(Schalker Sportpark) betont. Mit Tessa Tessner (Roller) und Lars Baumgürtel (ZINQ) repräsentiert er am Galaabend erfolgreiches lokales Unternehmertum.

„Gutes tun und drüber reden, das muss uns in Gelsenkirchen besser gelingen“, auch um die „vielen guten Nachwuchskräfte, die wir brauchen“ zu gewinnen, findet Tessner, die gleich ein paar positive Botschaften aus ihrem Hause einstreuen kann. Roller expandiert. Und auch Rinke denkt derzeit groß: Im zweistelligen Millionenbereich ist die Investition für die „Motor-

world“ angesiedelt, die er für Zeche Ewald plant. Zwar in Herten, aber eben ohne Kirchturmdenken. Für Baumgürtel sind „industrielle Arbeitsplätze auf Dauer angelegt. Sie sind Basis der Wirtschaft und letztlich der Faktor, um wirtschaftliches Handeln zu stabilisieren.“ Viel Beifall gibt es von gut 400 Gästen für die Aussage. Das alte industrielle Herz der Stadt, es schlägt noch.

RANDNOTIZEN

Meldungen und Meinungen



Neues von Roller: Tessa Tessner kündigte Ausbauten in Erle an. FOTO: MÖLLER

Möbeldiscounter Roller baut den Firmensitz aus

Roller will weiter wachsen. Das kündigte Tessa Tessner, geschäftsführende Gesellschafterin des Möbeldiscounters, an: Noch 2016 soll der Firmensitz in Erle erweitert und Platz für weitere 80 Beschäftigte geschaffen werden. Für 150 bis 160 Märkte (bislang 119) sieht Tessner in Deutschland Potenzial. Das Unternehmen hat über 6000 Beschäftigte, der Jahresumsatz liegt bei etwa 1,4 Milliarden Euro. In Erle arbeiten rund 500 Mitarbeiter.

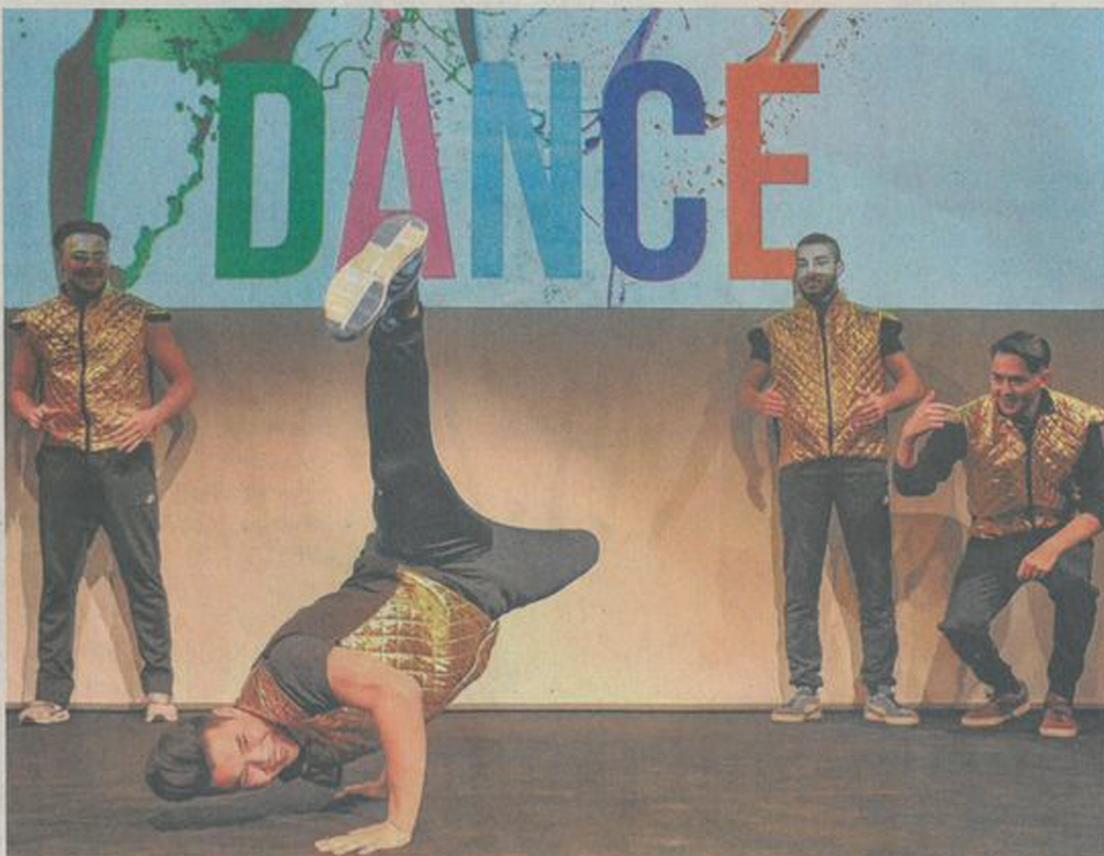
Initiative für das alte Bahnhofsfenster

Ein Relikt aus der Ära des alten Hauptbahnhofs soll eine Aufwertung erfahren: Das kunstvoll gestaltete Bahnhofsfenster, das an die lokalen Wirtschaftszweige Kohle und Stahl, Chemie, Bekleidung und Glas erinnert, soll wieder mehr Glanz entfalten. Bislang wirkt es – nah am Bahnhofcenter – wie abgestellt. Roland Hundertmark kündigte für die Wirtschaftsinitiative „eine Art Patenschaft“ an. „Das ist eine Ikone, die ein tristes Dasein fristet“, das wolle und solle man ändern – und auch einen neuen Aufstellort finden.

GOOSEN-SPRÜCHE

Über seinen Auftakt: „Ich soll Sie etwas warmmassieren für die Dinge, die da noch kommen.“

Über Fußball (nicht nur) beim VfL Bochum: „Der Platz macht die Birme frei. Wir gehen doch nicht ins Stadion, um uns zu amüsieren.“



Gala-Auftritt im Zeichen des Wandels

„Wandel is' immer!“ Der Titel, unter den die Wirtschaftsinitiative Gelsenkirchen ihren 12. Galaabend stellte, war programmatisch: Einen Abend lang ging es um 50 Jahre Strukturwandel nach dem Ende von Kohle und Stahl und um städtische Perspektiven für morgen. Und wenn die Wirtschaftsinitiative einlädt, wird es auch immer höchst unterhaltsam – diesmal mit Kabarettist Frank Goosen und einer Tanzformation, die geradezu für Wandlungsfähigkeit steht: Seit 1956 gibt es die Hasseler Schreiberjugend, die längst als mitreißende Show-Truppe die „Dance-Sensation“ ist. Die Tänzer legten eine begeisternde Performance hin. Bericht Seite 3 FOTO: M. MÖLLER

„Wandel is' immer“

Die Gala der Wirtschaftsinitiative blickte zurück auf 50 Jahre Wandel in Gelsenkirchen

Frank Goosen eröffnete das Programm der zwölften Gala der Wirtschaftsinitiative Gelsenkirchen im Foyer der Vivawest-Hauptzentrale auf Zeche Nordstern, indem er sich selbst als Profiteur des Strukturwandels outete. Denn er gab offen zu: „Ich werde 50 Jahre alt und habe in meinem Leben noch nie richtig gearbeitet und habe es auch nicht mehr vor. Ich erzähle aber gern meinen Kindern, wie man hier früher malocht und gelebt hat in Zeiten von Kohle und Stahl. Damals eben...“

VON SILKE HEIDENBLUT
UND SILKE SOBOTTA

GE. Und damit traf er genau das Thema, denn die Wirtschaftsinitiative hatte den „Urknall von Gelsenkirchen“, der im Jahr 1966 erfolgte, als bekannt wurde, dass mit Graf Bismarck die modernste Zeche der Region stillgelegt würde, als Ausgangspunkt gewählt. Seitdem hat sich in Gelsenkirchen vieles verändert, denn nach dem Zechensterben folgte das der Stahlindustrie.

In seiner Begrüßung erklärte der Vorsitzende der Wirtschaftsinitiative, Roland

Hundertmark, dass man nicht nur wieder zurück auf Nordstern sei mit der Gala, sondern noch dazu auch in einer Location, „die wie gemacht ist für das heutige Thema“. Dem konnte der Geschäftsführer von Vivawest, Ralf Giesen, nur zustimmen: „Dies ist ein historischer Ort und ein Symbol des Wandels.“

In Erinnerung gebracht wurde die „gute alte Zeit“ durch beeindruckende Filmeinspieler von Frank Bürgins „Zeitlupe“ und Modera-



tor Lars Tottmann, der sich zu den jeweiligen Epochen die passenden Gesprächspartner auf die Bühne holte. Und wer kann besser Auskunft geben zum Beginn

Frank Goosen über seine Studienpläne (damals)

tor Lars Tottmann, der sich zu den jeweiligen Epochen die passenden Gesprächspartner auf die Bühne holte. Und wer kann besser Auskunft geben zum Beginn

der Zechenschließungen als Zeitzeugen, die davon selbst betroffen waren? Gerd Rehberg als ehemaliger Steiger und späterer Bürgermeister, Heinz Feige als ehemaliger Gewerkschaftssekretär der IG BCE, Herbert Dwors, der bis zu ihrer Schließung auf Zeche Graf Bismarck tätig war und Prof. Dr. Stefan Goch erinnerten sich an die schwarzen Fahnen, die durch Gelsenkirchen wehten. Aus heutiger Sicht bezeichnen nicht nur die Zeitzeugen das damalige Geschehen als Subventionsbetrug, bei dem Stilllegungsprämien vom Staat kassiert wurden.

Mit Oberbürgermeister Frank Baranowski plauderte Tottmann darüber, wie es weiter geht mit Gelsenkirchen und ob die Puste ausreicht, um im fortwährenden Dauerlauf des Wandels mithalten zu können. Das Stadtobertoberhaupt gab sich gelassen: „Gelsenkirchen hat bewiesen, dass der Wandel geht und wir sind inzwischen Profis in Sachen Dauerlauf. Düsseldorf kann jeder, da muss man nicht mehr kreativ sein. Hier kann man gestalten und verändern und darum macht es Freude, hier zu arbeiten.“

Was Gelsenkirchen kann, bewies die Hasseler Schreberjugend, die seit 1956 mit ihren Showbeiträgen für gute Laune und Abwechslung sorgt und das allen Mühen

des Wandels zum Trotz. Für ihren Beitrag unter Leitung von Dieter Wagner gab es vom Publikum sogar Standing Ovationen.

Weitere Erfolgsmodelle made in Gelsenkirchen präsentierte Lars Tottmann mit dem von Gelsenkirchen aus international operierenden Röller und der Unternehmerin Tessa Tessner, der Firma Zinq-Voigt und Schweitzer und ihrem Geschäftsführer Lars Baumgärtel sowie dem Schalker Sportpark und Martin Rinke.

Mit einer 125-jährigen Geschichte ist Zinq-Voigt und Schweitzer der Senior unter den drei genannten Unternehmen und bezog im Jahre 1967 seinen Stammsitz an den Schleusen in Gelsenkirchen. Seit 1982 gibt es den Schalker Sportpark und verriet: „Gelsenkirchen wird nicht langweilig“. Der Röller Möbeldiscounter befindet sich im Familienbesitz der Familie Tessner und seit 1989 in Gelsenkirchen. Tessa Tessner verriet, dass man sich auf noch viel mehr Röller in Gelsenkirchen freuen kann. „Wir schaffen weitere Arbeitsplätze“, versprach sie.

Zum Abschluss erfreute Frank Goosen noch einmal mit Einblicken in seine Familiengeschichte, aber auch vielen Fußballerlebnissen, allerdings hauptsächlich mit den anderen Blau-Weißen - den Falschen aus Bochum.

GALA DER WIRTSCHAFTSINITIATIVE



Prof. Dr. Stefan Goch, Heinz Feige, Herbert Dwors und Gerd Rehberg erinnerten sich im Gespräch mit Lars Tottmann an den Knall von Gelsenkirchen im Jahr 1966. Fotos: Gerd Kaemper



Dass viel mehr Gelsenkirchener das Glas als halbvoll statt als halbleer ansehen, trotz aller Probleme, das wünscht sich Oberbürgermeister Frank Baranowski.



Als Beispiel eines Erfolgsmodells aus Gelsenkirchen bezeichnete der Moderator die Hasseler Schreberjugend, die es auch mit 60 Jahren noch versteht, dem Publikum einzuheizen.

